© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

WISS. ARBEITEN BGLD.	38	253—261	EISENSTADT 1967, ÖSTERR.

ZWEI BODENSTÄNDIGE LAUBWALDRESTE IM SEEWINKEL

Von Gustav Wendelberger (Wien)

Es war vor einigen Jahren, daß auf einer Fahrt — mit Herrn Med.-Rat Dr. K. CECH (Mödling) — von Podersdorf kommend, unweit vor Frauenkirchen ein Laubgehölz auffiel, das — obwohl forstlich bewirtschaftet — weitgehend bodenständig zu sein schien. Später machte Dr. F. SAUERZOPF (Eisenstadt) auf ein weiteres Gehölz, etwa südlich hievon, aufmerksam, welches ebenfalls autochthoner Natur sein konnte.

Im Jahre 1966 wurde es möglich, diese beiden Gehölze — im Rahmen einer Untersuchung im Auftrage der Neusiedlersee-Planungs-Gesellschaft — genauer zu untersuchen. Die pflanzensoziologische Analyse ergab den geradezu überzeugenden Nachweis der Bodenständigkeit beider Gehölze! Dadurch konnten — im Anschluß an die Untersuchungen über die Restwälder auf der nördlich davon gelegenen Parndorfer Platte (WENDELB. 55) — erstmals natürliche Waldreste auch in der schon früh- oder vorhistorisch weitgehend entwaldeten Ebene des Seewinkels nachgewiesen werden, die einstige Waldbedeckung des pannonischen Tieflandes damit um ein weiteres Beispiel vermehrt und deren Struktur analysiert werden.

Das erstgenannte Gehölz liegt unmittelbar an der Straße von Frauenkirchen nach Podersdorf — gegenüber dem „Serbenfriedhof", in der Rieder „Schäferhof Trift" (Parzelle Nr. 2661) und wird — nach freundlicher Auskunft der Groß- und Marktgemeinde Frauenkirchen — in der Bevölkerung allgemein als „Podersdorfer Remise" bezeichnet; es steht in Dr. Paul ESTERHÁZY-Besitz. Diese Waldparzelle umfaßt, bei einer Seitenlänge von 53,5, bzw. 56,5 m eine Fläche von rd. 3 ha; sie hat die Form einer N—S orientierten Raute, gegenüber der Podersdorfer Straße etwas längsverzogen. Sie liegt, gleich dem nachfolgenden Gehölz, in einer Seehöhe von rd. 122 m s. m.

Das zweite Gehölz liegt etwa südlich davon, weiter abseits der Straße und inmitten von Feldern, etwa auf halbem Wege zwischen dem erstgenannten Gehölz und dem „Althof". Es gehört zur Riede „Pußtaäcker" und wird in der Bevölkerung allgemein als „Pußta-Remise" be-

zeichnet. Es ist ein Teil der Parzelle Nr. 2632 und gehört den benachbarten Grundbesitzern. Bei einer Größe von rd. 6,5 ha stellt es ebenfalls ein nord-südlich auf die Spitze gestelltes, nahezu genaues Rechteck dar, dessen Seitenlänge 82, bzw. 83 m und 78, bzw. 79 m beträgt. Die Diagonallinien verlaufen demnach (in beiden Gehölzen gleichartig) nord-südlich, bzw. west-östlich.

Inmitten dieser zweitgenannten „Pußta-Remise" liegt, etwa im NW-Teil des Gehölzes, ein kleiner Waldtümpel, desgleichen eine weitere Senke sw. davon. Beide Mulden sind weitgehend von Schilf, Binsen und Großseggen verwachsen.

Unweit davon durchzieht ein Graben das Gehölz, daneben erkennt man eine Erdaufschüttung — ebenso wie einzelne Wege Zeugen menschlicher Einflußnahme, ähnlich wie in der „Podersdorfer Remise", welche ebenfalls von Wegen durchzogen, aber auch von einem Randgraben begleitet wird, welcher — noch innerhalb des Bestandes — etwa parallel zur Podersdorfer Straße verläuft. —

Dem freundlichen Entgegenkommen der Dr. Paul ESTERHÁZY'schen Güterdirektion danke ich die Vermittlung von Ablichtungen alter ungarischer Vermessungsblätter aus dem Vermessungsamt in Neusiedl a/See aus dem Jahre 1905, welche auf frühere ungarische Aufnahmen aus der Zeit etwa um 1850 zurückgehen. Auf diesen Vermessungsblättern ist — und auch noch auf der Provisorischen Ausgabe der Österreichischen Karte 1 : 50.000 (1947) — neben den beiden bereits genannten Parzellen eine weitere kleine Parzelle eingetragen, und zwar sö. des Serbenfriedhofes, gegen den Ort zu — das sogenannte „Saugründl". Auch hiebei dürfte es sich um einen sichtlich bodenständigen Laubmischwald gehandelt haben — jedenfalls einst ein üppiger Bestand.

Hiezu schreibt der letzte Pächter, Herr Martin WETSCHKA sen., auf Grund seiner eigenen Erinnerungen und freundlicher Umfragen (mit Brief vom 29. 12. 1966) entgegenkommender Weise folgendes: „Das Saugründl (ca. 3 ha) wurde 1921, wahrscheinlich nach längerem Bestand, regelrecht geschlägert, es standen darin Erlen und Silberpappeln, keine Akazien. Eine Wiederaufforstung erfolgte in den folgenden Jahren nicht, wahrscheinlich deshalb, weil das Saugründl, sehr tief gelegen, öfters von Grundwasser überflutet war. Im Jahre 1941 war der Grundwasserstand 1½—2 Meter hoch, sodaß das Saugründl und die angrenzenden Äcker einen ziemlich großen See bildeten. Das Grundwasser ging dann allmählich zurück; 1946, 1947, fiel das, was noch nicht verfault und noch irgendwie verheizbar war, den Nachkriegszeiten, der Not an Brennmaterial, zum Opfer. 1954 wurde das Saugründl parzelliert und als Ackergrund an Kleinbauern verpachtet, ab 1959 ist es in meiner Verwaltung,

jedoch zum größten Teil wieder versumpft. — Das ist die Geschichte des Saugründls, schade um den schönen Wald."

Schließlich dürfte — einer Mitteilung der Gemeinde Frauenkirchen zufolge — noch ein weiterer autochthoner Laubwaldrest existieren, welcher aber noch nicht untersucht werden konnte. Es handelt sich um ein Waldstück südlich des „Althofes", das sogenannte „Gänsewaldl", auf der einstigen Parzelle Nr. 2622, nunmehr Parz. Nr. 2566/10-,/11-,/12-,/26 und /27. Dieser Laubmischwald ist etwa (über) 1,50 ha groß und gehört den angrenzenden Grundeigentümern. — Etwa nö. an diesen heute noch bestehenden Wald anschließend, findet man in den alten, ungarischen Mappenblättern, unweit Parz. Nr. 2566, einen weiteren Wald eingezeichnet, welcher jedoch der Bevölkerung als Wald nicht mehr in Erinnerung ist, sichtlich also schon vor langer Zeit (aber jedoch nach 1850) gerodet wurde. —

Menschliche Einflußnahme in diesen Gehölzen ist unverkennbar und in diesem alten Kulturland auch selbstverständlich. Dennoch wurde die Substanz dieser Waldparzellen dadurch keineswegs entscheidend verändert: beschränkte sich doch diese Art der Einflußnahme auf die forstliche Nutzung, welche hier naheliegender Weise im Niederwaldbetrieb erfolgte.

Ausgesprochen bedenklich erscheint dagegen die Einbringung der Robinie in diese autochthonen Waldbestände, deren natürliche Substanz dadurch beeinträchtigt wird, eines Tages unter Umständen völlig zerstört werden könnte.

Dies gilt vor allem für die südliche „Pußta-Remise", deren Ränder durch die Einbringung der Robinie nahezu an allen Seiten aufgelichtet wurden: am stärksten an den Nordrändern — bis zu einer Tiefe von 10 m im NO, bis zu 20 m im NW! Dort haben sich nur mehr wenige bodenständige Harthölzer halten können; anstelle des einstigen Laubholz-Mischwaldes hat sich bereits ein richtiges Sambuco-Robinietum eingestellt, ein überdüngtes Degradationsstadium, in dem *Bromus sterilis* und *Galium Aparine* dominieren, mit *Poa nemoralis, Bryonia dioica* und *Lactuca quercina.* Weitaus geringer bleibt diese Robinien-Verseuchung an den Süd-Rändern, wo sie stellenweise noch ganz zurücktritt.

Gering ist auch die Durchdringung der nördlichen „Podersdorfer Remise" durch die Robinie und hier auf die West- und die stärker ruderalisierte Süd-Ecke beschränkt. Dagegen ist dieses Gehölz nahezu ringsum (etwa mit Ausnahme der West-Ecke) von einem sehr schönen Schlehdorn-Mantel (aus *Prunus spinosa)* umgeben, welcher den Bestand in forstlich geradezu vorbildlicher Weise abdeckt. —

Die Frage der Ursprünglichkeit dieser beiden Gehölze war

gerade in dem Gebiete des Seewinkels von brennendem Interesse. Trotz der unverkennbaren menschlichen Einflußnahme, trotz eigener früherer Voraussagen (WENDELB. 55) konnte die soziologische Analyse dieser Waldbestände diese Frage eindeutig beantworten, deren Bodenständigkeit überzeugend nachweisen.

In zwei Begehungen — einer orientierenden am 27. 4. 1966 und einer eingehenden Untersuchung am 24. 6. 1966 — wurde versucht, von beiden Gehölzen je eine Gesamtaufnahme des ganzen Bestandes durchzuführen, wobei jedoch die robinienverseuchten Ränder der südlichen „Pußta-Remise" ebenso ausgeklammert blieben wie die Schlehdorn-Mäntel der nördlichen „Podersdorfer Remise". Unvollständig blieben allerdings die Frühjahrsaspekte erfaßt.

Aufnahme-Nummer:		1	2
Vegetationshöhen:	B_2 (m)	6—8	5—6
	S (m)	1—2	1—3
	K (cm)	20	50
Vegetationsdeckung:	B_2 (%)	100	60—100
	S (%)	30	80 (—5)
	K (%)	50	20 (—5)
Holzgewächse:			
Feldulme *(Ulmus minor, = U. campestris)* .	B_2	5.5	3.3—5.5
	S	1.1	3.3
	K	+	+
Esche *(Fraxinus angustifolia)* . . .	B_2	1.1	1.1
	S	+	+
	K	+	
Feldahorn *(Acer campestre)*	B_2	+	+
	S	+	+
	K		+
Liguster *(Ligustrum vulgare)* . . .	S	+	+
	K	+	+
Roter Hartriegel *(Cornus sanguinea)* . .	S	+	+
Heckenrosen *(Rosa canina* et spp.*)* . .	S	+	+
Kreuzdorn *(Rhamnus cathartica)* . . .	S	+	+
	K	r	+
Einkern-Weißdorn *(Crataegus monogyna)* .	B_2	r	
	S	+	+
	K	+	+
Spindelstrauch *(Euonymus europaea)* .	S	+	+
	K	+	
Haselstrauch *(Corylus Avellana)* . . .	S	r	+
Schlehdorn *(Prunus spinosa)*	K	r	R
Robinie *(Robinia Pseudo-Acacia)* . . .	B_2	1.1	+
	K	r	
Holunder *(Sambucus nigra)*	S	+	+

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

	K	+	+
Hopfen *(Humulus Lupulus)*	B_2	+	
	S		+
Auen-Brombeere *(Rubus caesius)* . . .	K	+	+
Zweikern-Weißdorn *(Crataegus Oxyacantha)*	S	+	+
	K		+
Stieleiche *(Quercus Robur)*	B_2	+	
	S	+	
Zitterpappel *(Populus tremula)* . . .	B_2	+	
Warzen-Spindelstrauch *(Euonymus verrucosa)*	B_2	r	
Silberpappel *(Populus alba)*	K	r	
Holzbirnbaum *(Pirus Piraster)* . . .	B_2		r
Zerreiche *(Quercus Cerris)*	B_2		R
Krautige:			
Poa nemoralis		3.2	+.2
Brachypodium silvaticum		2.2	+
Dactylis glomerata		1.2	×
Geum urbanum		1.1	1.1
Viola austriaca		1.1	1.1
Chaerophyllum temulum		1.1	+
Galium Aparine		+	+
Urtica dioica		+	+
Lysimachia Nummularia		+	+
Viola silvestris		+	×
Ficaria verna		dom.	
Conium maculatum		1.1	
Ajuga reptans		1.1	
Hedera Helix		+.2	
Bryonia dioica		+	
Stachys silvatica		+.2	
Veronica triloba		×	
Aegopodium Podagraria		×	
Ajuga genevensis		×	
Arum maculatum		R	
Geranium Robertianum		+	1.1
Cucubalus baccifer			+
Ballota nigra			+
Carduus crispus			+
Leonurus cardiaca			+

Aufnahme Nr. 1: „Pußta-Remise" südlich Althof.
Aufnahme Nr. 2: „Podersdorfer Remise" an der Podersdorfer Straße.
(B_1: Obere Baumschicht, B_2: Untere Baumschicht, S: Strauchschicht, K: Krautschicht.)

In der „Pußta-Remise" (Aufn. Nr. 1) beschränkt sich die Haselnuß (*Corylus Avellana*) auf den NO-Teil, gegen das Sambuco-Robinietum zu, desgleichen der Aronstab *(Arum maculatum)* auf die gleiche Gesellschaft des NW-Saumes und dort stellenweise dominant. Auf die direkten Wald-

ränder beschränkt, bzw. an diesen überwiegend, sind: *Bryonia dioica* ebenso wie *Lactuca quercina* bevorzugt am NO-Rand und *Leonurus cardiaca* in der N-Ecke (dann aber auch in der „Podersdorfer Remise").

In der 2. Aufnahme (von der „Podersdorfer Remise") schwankt der Mengenanteil der Feldulme *(Ulmus minor)* von 3.3 im südwestlichen Teil bis zu 5.5 im nordöstlichen Abschnitt. Während eine Obere Baumschicht (B_1) fehlt, geht die Untere Baumschicht (B_2) vielfach — ebenfalls wirtschaftsbedingt — in die Strauchschicht (S) über; diese selbst fehlt dann in solchen Fällen. Auch Moose fehlen in beiden Gehölzen nahezu völlig.

Beide Aufnahmen, damit die Struktur beider Gehölze, sind einander überraschend ähnlich, stimmen nahezu völlig überein — angesichts der räumlichen Nähe nicht überraschend.

Wohl aber sind die beiden Bestände unterschiedlich aufgelichtet: die „Podersdorfer Remise" ist noch viel dichter, stärker schattend, dadurch die Strauchschicht wie die Krautschicht stellenweise bis auf je 5 % herabgedrückt. Dieser Bestand erscheint ursprünglicher, ist auch kaum von den Robinien verseucht, wie dies bei der „Pußta-Remise" weitaus stärker der Fall ist. Dort stellt sich als Folge der Auflichtung eine stärkere Vergrasung ein, in deren Folge das Hain-Rispengras *(Poa nemoralis)* stellenweise zur Dominanz gelangen kann.

Die Übereinstimmung beider Bestände, ihre weitgehend identische Struktur, aber auch der Reichtum an verschiedenartigen Gehölzen lassen den Gedanken an eine künstliche Forstung unwahrscheinlich erscheinen — wenngleich eine Erweiterung bereits bestehender Baum- oder Buschgruppen durchaus denkbar erscheint, wie sie seitens der Burgenländischen Landesforstinspektion vermutet wird, und zwar auf Flächen, die für die Landwirtschaft infolge zu hoher Nässe nicht bebaubar waren. Hiefür wird die Tatsache ins Treffen geführt, daß stellenweise — besonders zu den Rändern hin — Pflanzreihen zu erkennen sind. Darüber hinaus sind die beiden Parzellen auf den Karten der 3. Landesaufnahme (aus den Jahren 1872—73) rund um die Hälfte kleiner eingezeichnet, als es ihrer heutigen Größe entspricht! Erhaltung und auch Vergrößerung dieser Bestände mag neben der Holznutzung auch der Jagd zuzuschreiben sein, da derartige Waldbestände ideale Deckungen für das Wild bieten.

Überzeugend jedoch wird die Bodenständigkeit dieser Waldreste durch einen Vergleich mit den unzweifelhaft autochthonen Restwäldern der nördlich davon gelegenen Parndorfer Platte. Die beiden vorliegenden Aufnahmen fügen sich in die pflanzensoziologische Tabelle dieser Restwälder (WENDELB. 55) nahtlos ein, und zwar zwischen die Aufnahmen Nr. 20 und 21 vom Zurndorfer Eichenwald: sie könnten von

diesen Waldbeständen überhaupt nicht unterschieden werden! Der soziologischen Struktur nach handelt es sich um einen Feuchten Ulmen-Ahorn-Mischwald (Ficario-Ulmetum, Subass. von Ulmus carpinifolia) von völlig identischer Zusammensetzung.

Diese Erkenntnis war nun auch archivalisch zu belegen. Hiebei mußte es vorerst bedenklich stimmen, daß die beiden Gehölze in der klassischen Josefinischen Landesaufnahme (aus den Jahren 1782—85) nicht eingezeichnet sind und auch in den Sektionsbeschreibungen nicht erwähnt werden. Die frühere „Walter-Karte" aus den Jahren 1754—55 erfaßte dieses Gebiet nicht mehr.

In der späteren [Originalaufnahme von Ungarn] aus den Jahren 1811—13 sind dagegen beide Parzellen eingezeichnet; darüber hinaus noch eine weitere, inzwischen längst verschwundene Parzelle sö. von Frauenkirchen, in den „Unteren Winkeln" unweit der Kote 122 der 3. Landesaufnahme, den „Tadtenerweg Äckern" der Österreichischen Karte 1963.

Auch die „3. Landesaufnahme" 1870—86, speziell aus den Jahren 1872—73, ebenso wie die Österreichische Spezialkarte 1 : 75.000 (Sonderausgabe 1938) und schließlich die heutige Österreichische Karte 1 : 50.000 (1958/63) enthalten die beiden gegenständlichen Gehölze und auch das südlich davon gelegene „Gänsewaldl", sodaß wenigstens für diesen Zeitraum — seit 1811 — die Kontinuität der Parzellen gewährt erscheint. —

Erwähnt seien in diesem Zusammenhang noch zwei weitere Belege für die einstige Waldbedeckung des pannonischen Tieflandes in diesem Raume: ein Flurname und ein Zwergmandel-Vorkommen.

Im Osten von Frauenkirchen findet sich bereits auf verschiedenen Kartenblättern (der „3. Landesaufnahme", der Österreichischen Spezialkarte 1 : 75.000 und der provisorischen Ausgabe der Österreichischen Karte 1 : 50.000, jedoch nicht mehr auf der jüngsten, Österreichischen Karte 1 : 50.000 selbst) der Flurname „Eichwald-Aecker" als letzter Zeuge einstiger Waldbestände auch in diesen heutigen Getreideflächen: „Der Name Eichelwald ist in der Bevölkerung noch üblich und muß auf der letzten Österreich-Karte vergessen worden sein." (Schreiben der Gemeinde Frauenkirchen vom 24. 11. 1966.) —

Weiter nördlich schließlich, an der Straße von Weiden/Gols nach Podersdorf, hat sich im Straßengraben unweit nördlich der Florianikapelle ein Restbestand der Zwergmandel *(Amygdalus nana)* erhalten — das einzige (bekannte) Vorkommen außerhalb der Parndorfer Platte! Dort jedoch — auf der Parndorfer Platte — ist die Zwergmandel unverkennbar ein Rest einstiger Gehölze: teilweise in ± ungestörter Lage

an den lichten Rändern der trockenen Waldreste, teilweise als isolierte Vorkommen an Stelle einstiger Gehölze.

Bemerkenswerterweise findet sich in der [Originalaufnahme von Ungarn] aus den Jahren 1811—13 unweit hievon noch eine Waldparzelle eingetragen, die etwa sw. von Gols, an der damaligen Straße nach Frauenkirchen, und im Gebiete der heutigen „Wiesenäcker" gelegen war! So ist wohl auch das benachbarte Vorkommen der Zwergmandel im Straßengraben bei der Florianikapelle als Zeuge eines früheren Gehölzes und damit als Indiz für einstige Waldbedeckung auch im Tiefland des Seewinkels zu verstehen. —

Schrifttum

SAUERZOPF Franz, 1965. Naturschutz- und Entwicklungsgrundlagen für das Landschaftsschutzgebiet Neusiedlersee. Wiss. Arb. Bgld. **34**, Naturwiss. 1964—65: 39—58.

SCHUBERT Paul, 1965: Die Fundorte von *Amygdalus nana L.* im Bezirk Neusiedl a/See (Bgld., Österreich). Wiss Arb. Bgld. **34**, Naturwiss. 1964—65: 70—74.

WENDELBERGER Gustav, 1954. Die Robinie in den kontinentalen Trockenwäldern Mittel- und Osteuropas. Allg. Forstztg., **65**, 19/20: 1—3.

——, 1955. Die Restwälder der Parndorfer Platte in Nordburgenland. (Die natürlichen Voraussetzungen standortsgemäßer Wiederaufforstungen.) Burgenländ. Forsch. **29** (175 S., 1 Tab.)

——, 1955. Zur Frage der Waldlosigkeit der ungarischen Pußta. Burgenländ. Heimatbl. **17**, 2: 92—94.

——, 1955. Das Vorkommen der Zwergmandel *(Amygdalus nana)* im Nordburgenland. Burgenländ. Heimatbl. **17**, 3: 101—103.

Kartenwerke

Aufnahmskarte der wirklichen Grenzen zwischen dem Königreich Hungarn und dem Erzherzogtum Österreich unter der Enns, welche auf allerhöchstem Befehl anno 1754—1755 von C. J. v. WALTER, k. k. Ing. Hauptmanne verfaßt worden. Mit einer Relation. („Walter-Karte": Aufnahmskarte): Bl. 28, 29, 30. — (1 : 13.700) 1 : 14.000. — 1754—55.

[Originalaufnahmskarte von Ungarn. Aufgenommen unter der Direktion des Obristen NEU und Oberstleutnant Baron MOTZEL des Generalquartiermeisterstabes in den Jahren 1782—85: 1. Landesaufnahme: „Josefinische Landesaufnahme". Mit einer Sektionsbeschreibung.] — 1 : 28.800. — 1782—85.

[Originalaufnahme von Ungarn. Aufgenommen durch den k. k. Generalquartiermeisterstab unter der Direktion des Majors L. GEPPERT in den Jahren 1811—1813.]: Colonna XXIII, Section 47. — 1 : 57.600. — 1811—1813.

[Dritte Landesaufnahme 1870—86]. Unter der Direktion des Hauptmannes Franz HUŠA im Jahre 1872—73 aufgenommen und gezeichnet: Section 4858/3. — 1 : 25.000. — 1872—73.

Österreichische Spezialkarte 1 : 75.000: Blatt 4858 Neusiedl am See. Herausg. vom Kartographischen, früher Militär-Geographischen Institut in Wien. — 1 : 75.000. — Wien 1926. (Sonderausgabe von 03.38.)

Provisorische Ausgabe der Österreichischen Karte 1 : 50.000: Blatt 79: Neusiedl am See. Herausg. vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien. — 1 : 50.000. — Wien (1947).

Österreichische Karte 1 : 50.000: Blatt 79 Neusiedl am See. Herausg. vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien. — 1 : 50.000. — Wien 1958 (1963).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 038

Autor(en)/Author(s): Wendelberger Gustav

Artikel/Article: Zwei bodenständige Laubwaldreste im Seewinkel. 253-261